

So nutzt ESG Unternehmen

Warum Unternehmer Berichtspflichten über „Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung“ nicht nur als Hemmnis begreifen sollten, erläutert Rechtsanwältin Dr. Christine Toman, Masterclass-Speakerin beim „Gipfeltreffen der Weltmarktführer“, in ihrem Gastbeitrag.

Als Region der Weltmarktführer finden sich in Heilbronn-Franken Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen wieder – von Landwirtschaft bis Energieerzeugung, von der Holzbe- und -verarbeitenden Industrie bis Maschinenbau, von Logistik bis Informationstechnologie. Viele werden in der letzten Zeit durch Fragen von Kunden, von Geschäftspartnern oder von Banken, durch Fragebögen oder eigene Berichtspflichten, mit der Frage konfrontiert worden sein – was genau ist ESG und wozu braucht man das?

ESG steht für „Environment, Social, Governance“, also „Umwelt, Soziales, gute Unternehmensführung“. Die Abkürzung wurde in den frühen 2000er Jahren in einer gemeinsamen Initiative von Finanzinstituten geprägt. Auftrieb erhielt die Idee, ESG-Faktoren in die Geschäftstätigkeit von Unternehmen zu integrieren in der Folge des Pariser Klimaabkommens. 2015 hatten sich die Geberstaaten verpflichtet, 100 Milliarden USD für die Finanzierung von Finanzierung der Transformation zur Klimaneutralität und der Anpassung an den Klimawandel bereitzustellen, wohl wissend, dass dies nicht aus öffentlichen Haushalten zu stemmen sein würde, sondern auch private Investitionen entsprechend „umgelenkt“ werden müssten.

Mittlerweile hat ESG sich zu einem umfassenden Konzept entwickelt, dass in allen Wirtschaftsbereichen Einzug gehalten hat. ESG ist heute ein Synonym für Nachhaltigkeit und umfasst eine Vielzahl von Themen, die Vielzahl von Initiativen der EU im Rahmen des Green Deals und die umfangreichen



Foto: GSK Stockmann

Gastautorin Dr. Christine Toman ist Rechtsanwältin bei der Wirtschaftskanzlei GSK Stockmann.

Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung zeigen.

Vieles, was heute zu ESG gezählt wird, sind keine grundsätzlich neuen Themen – zum Beispiel der Umgang mit Gefahrstoffen, gute Arbeitsbedingungen oder Datenschutz. Viele Unternehmen werden aber durch zwei neue Ansätze der Regulatorik vor Herausforderungen gestellt: Den Weg über die Lieferketten und den Weg über die Transparenz. Dahinter stecken die Ideen, einerseits nicht nur deutsche oder europäische Unternehmen in den Blick zu nehmen. Globale Herausforderungen machen es nötig, auch über Landesgrenzen hinausblicken und den gesamten „Lebensweg“ eines Produkts oder einer Dienstleistung möglichst nachhaltig zu gestalten.

Wichtige Beispiele für diesen Ansatz sind das Lieferkettensorgfalts-

pflichtgesetz (LkSG) und sein europäisches Pendant, die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) sowie Regelungen für spezielle Produkte etwa in der EU-Entwaffnungsverordnung. Andererseits setzt die Regulatorik weniger auf strikte Verbote, sondern darauf, ESG-Daten zu erheben und so Geschäftspartnern, Banken, Verbrauchern und auch dem Unternehmen selbst Entscheidungen für eine nachhaltigere Alternative erst zu ermöglichen. Zentrales Beispiel dafür ist die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD); gestiegene Informationspflichten zeigen sich aber auch in anderen Bereichen, etwa den Neuerungen bei der Batterie-Verordnung oder den Regelungen von Werbeaussagen mit Nachhaltigkeitsbezug.

Für Unternehmen eröffnet sich die Möglichkeit, datenbasiert Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen zu identifizieren. Von einer reinen Compliance-Übung weg können sie sich auf den Weg machen, ihre Geschäftsmodelle zukunftstauglich und enkelfähig anzupassen. Die dynamische Region der Weltmarktführer bietet mit seiner erfolgreichen Integration von Natur, Kultur und Technik dabei ideale Voraussetzungen dafür, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern und die Chancen der ESG-Transformation zu nutzen. *Christine Toman*

Zur Person

Dr. Christine Toman ist Rechtsanwältin bei GSK Stockmann. Sie berät zu rechtlichen Fragen rund um ESG und Nachhaltigkeit. Beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer 2025 bietet sie eine Masterclass zum Thema „EUDR, CSRD, Lieferkette... Ich versteh' nur noch Compliance“ an.